

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 35.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 27. März.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Abonnements = Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal des Abonnements für den Gesellschafter erlauben wir uns freundlichst einzuladen, und machen dabei besonders diejenigen, welche blos auf das I. Quartal abonniert hatten, darauf aufmerksam, daß wenn sie das Blatt auch fernerhin regelmäßig zu erhalten wünschen, sie ihre Bestellung noch vor Ablauf des Monats erneuern müssen.

Die Bestellungen wollen immer dem nächstgelegenen Postamt, resp. dem Postboten aufgegeben werden und nicht der Redaktion, wie häufig geschieht.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt im Bezirke 34 kr., außerhalb des Bezirke 41 kr.

Die Verbreitung des Blattes in 1100 Exemplaren in und außer dem Bezirke sichern Inseraten stets einen guten Erfolg und wird die 3gespaltene Harmonizeile zu je 2 kr. berechnet.

Die Redaktion des Gesellschafter.

Am tliches.

Nagold. Wasserwerkveränderung. Die Mühlebesitzer Johann Georg Bühler und Jakob Weik in Rothfelden beabsichtigen die Zuflußrinnen auf das erste und zweite Wasserrad, sowie den Ablaufboden vom 1. Wasserrad höher zu legen, den Ablaufboden vom 2. Wasserrad aber tiefer auszugraben und die hiedurch erfolgte Erhöhung der Wasserkraft durch zwei größere Räder als die seitherigen auszunützen. Die Wässerungs-Einrichtung für die wässerungsberechtigten Wiesenbesitzer bleibt unverändert. Die Beschreibungen und Pläne, welche einen genauen Einblick in die beabsichtigte Veränderung gewähren, können hier eingesehen werden.

Einwendungen sind binnen 14 Tagen hier anzubringen und können nach Ablauf dieser Frist nicht mehr angebracht werden. Den 22. März 1873.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. März. Seine Excellenz Hr. Präsident v. Steinbeis hat sich am Samstag nach Berlin begeben und wird von dort nach Wien abreisen, um für Interessen der württembergischen Aussteller thätig zu sein. Heute ist der Inspektor des Musterlagers der K. Centralstelle Herr Senft nach Wien abgegangen, um die von württemb. Ausstellern abgesandten Gegenstände in Empfang zu nehmen und bei der Weltausstellung zu ordnen. Sein Aufenthalt in Wien wird einige Monate dauern.

Die Strafkammer in Tübingen hat einige Studenten, welche ein Duell mit Schlägern unter Benützung des gewöhnlichen Schutzapparates hatten, zu je 3 Monaten und 7 Tagen Festungshaft verurtheilt. Es handelt sich dabei um eine unter Studenten übliche Kauferei, ein sogenanntes Bestimmungsduell, wobei zwei, die in keiner Weise einander beleidigt oder gefordert haben, auf einfache Verabredung zwischen Angehörigen verschiedener Verbindungen hin, sich schlagen müssen. (N. 3.)

Die Prämien des „Lahrer Sinkenden Boten“ für 1873 vertheilten sich, wie folgt:

1. Prämie 100 Thaler	—	Nr. 417,732.
2. „ 60 „	—	129,527.
3. „ 50 „	—	876.
4. „ 40 „	—	42,215.
5. „ 35 „	—	68,493.
6. „ 30 „	—	596,054.
7. „ 25 „	—	32,649.
8. „ 20 „	—	674,301.
9. „ 10 „	—	281,168.

Durch Rundschreiben der bedeutendsten Brauereibesitzer des Landes sind die sämmtlichen Bierbrauer Badens zu einer Besprechung in Lahr auf den 27. d. eingeladen. Tagesordnung:

1) Eingabe an die zweite Kammer wegen Aufhebung der Kesselsteuer und Einführung der deutschen Malzsteuer; 2) Erhöhung der Bierpreise im Verhältniß zum gesteigerten Rohmaterial, der Lebensmittel, der Arbeitslöhne und insbesondere des höchst kostspieligen Eisaufwandes; 3) Betheiligung am deutschen Brauerbunde; 4) Unfallversicherungen; 5) Geschäftliche Mittheilungen.

In Nürnberg ist in diesen Tagen ein Act seltener Rohheit ausgeübt worden. Drei junge Burschen fanden einen geistesbeschränkten Taubstummen auf der Straße, nahmen ihn in einen Schnapsladen mit und setzten ihm für 27 kr. vom stärksten Schnaps in Gläsern vor, von denen er jedes Glas auf einen Zug leeren mußte. Dabei wurde er, schwer berauscht, noch in eine Wirthschaft geführt, wo er eine Maas Bier austrinken mußte. Besinnungslos wurde der Unglückliche auf die Straße gelegt und seinem Schicksal überlassen. Von da wurde er von mitleidigen Seelen ins Krankenhaus gebracht und starb. Verdienen diese Kerle nicht eine exemplarische Strafe?

Berlin, 22. März. Die Ratifikationsurkunden des französisch-deutschen Räumungsvertrages vom 15. März wurden heute Nachmittag hier ausgewechselt.

Berlin, 24. März. (Reichstag.) Bei der Diskussion über zwei Schreiben des Reichskanzlers betreffs der Specialkonvention mit Frankreich über die Zahlung der Kriegsschädigungsgelder gibt der Staatsminister Delbrück ein ziffermäßiges umfassendes Exposé. Lasker spricht unter dem Beifall des Hauses seine Anerkennung aus über die Leitung der auswärtigen Politik in ihrer geschickten Lösung der schwierigsten Fragen bei Vertragsabschlüssen, welche selbst die Mißstimmung Frankreichs gegen Deutschland mildern müssen. Am Schluß der Debatte schlägt Präsident Simon unter dem Beifall des Hauses folgende Resolution vor: „Der Reichstag nimmt mit größter Befriedigung die Schreiben des Reichskanzlers über die Konvention entgegen.“ Fürst Bismarck dankt und erklärt: Der Ausdruck des Dankes seitens der Volksvertretung gewähre dem Staatsmanne die höchste Befriedigung; derselbe sei ihm eine Ermuthigung für fernere Arbeiten, eine Arznei für Schwächen, mit denen er bei Erfüllung seines Dienstes zu kämpfen habe.

Berichtigung. Der Deutsche Kaiser ist mit seinem letzten Geburtstag nicht 77, sondern 76 Jahre alt.

Aus Zossen geht der „Volks-Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Am Morgen des 14. März fand man in einem Schlafzimmer der zur hiesigen Cementfabrik gehörenden Arbeiter-Wohnhäuser 9 Arbeiter erstickt. Durch schnell herbeigeschaffte Hülfe gelang es, drei derselben wieder zu beleben; bei den übrigen blieben alle Mittel zur Rettung ohne Erfolg. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß die schlechte Bauart des Ofens im Zimmer Ursache des Unglücks ist. Die Verunglückten waren arme Fremdlinge (zum Theile Polen), deren Familien in ihrer Heimat von den Ersparnissen der hier verdienten Löhne erhalten wurden. (Zelf. 3.)

Posen, 19. März. Nach der „Pos. Ztg.“ ist die Schulinspektion bis jetzt im Regierungsbezirke Posen im Ganzen 19 katholischen Geistlichen entzogen worden.

Posen, 25. März. Mehrere Geistliche und Religionslehrer an höheren Lehranstalten erklärten betreffs der Unterrichtssprache nicht den Anordnungen der Regierung, sondern denen des Erzbischofs nachkommen zu wollen: sie werden demzufolge am 1. April suspendirt. Wo geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, wird dann der Religionsunterricht durch weltliche Lehrer erteilt und der besondere Gymnasialgottesdienst derjenigen Anstalten aufhören, deren geistliche Religionslehrer suspendirt sind.

Der Abg. Bebel hat dem Vernehmen nach von Hubertusburg ein Gesuch um vorläufige Entlassung an die sächsische Regierung gerichtet, um den Sitzungen des Deutschen Reichstages beiwohnen zu können. Sächsische Abgeordnete glauben, daß ihre Regierung das Gesuch bewilligen würde, nachdem der Reichstag die Gültigkeit der Wahl Bebel's ausgesprochen habe. (Zelf. 3.)

(Cheure Inserate.) In dem officiellen Wiener Weltausstellungskatalog werden Inserate aufgenommen, welche zu dem netten Preise von fl. 1400 für die Seite berechnet werden. Das Inserat von einer Seite auf den Deckseiten des Katalogs kostet nur die Kleinigkeit von 8400 fl.

Die Behörden lassen jetzt die Gerichtskosten der von den Kriegsgerichten verurtheilten Kommunisten bei den Familien derselben erheben. Da der größte Theil derselben sich im tiefsten Elende befindet, so verkauft man deren letzte Habseligkeiten.

St. Petersburg, 23. März. Khivanische Emissäre reizten die kirgisische Bevölkerung auf der Buzachhalbinsel (im nordöstl. Theile des kaspischen Meeres) auf, indem sie dieselben aufforderten, an Khiva Tribut zu zahlen und den Russen die Lieferung von Kameelen und Pferden zu verweigern. Die Mehrzahl der Kirgisen blieb treu. Sie suchten in den russischen Forts Schutz und lehrten nach dem Erscheinen eines russischen Korps in ihre Wohnsitze zurück.

Die sicilianischen Damen, welche dem Gebrauche von kosmetischen Mitteln huldigen, werden nicht sonderlich erbaut sein über die Dinge, welche jüngsthin vor den Assisen von Palermo zu Tage kamen. Es gelangte nämlich daselbst ein Proceß zur Verhandlung, dessen Anklage auf „Profanation von Leichnamen“ lautete und der mit der Verurtheilung von zwei Todtengräbern und einem Hehler endete. Die Profanation bestand darin, daß die Verurtheilten die Leichname zerschneiden, auskochen und aus den gewonnenen Fettstoffen Salben und Pomaden bereiten. Es wurde während der Verhandlung constatirt, daß jene Todtengräber die Leichname zu ihrer Industrie nicht auf Gerathewohl wählten, sondern immer die fettesten und frischesten heraussuchten, um voll auf gutes Menschenfett für ihre Quacksalbereien zu gewinnen.

Nachstehendes, und eingesendetes Gedicht, das am Veteranenfest in Kalen zur Feier der Heimkehr der deutschen Krieger aus Frankreich in dem dortigen Blatt „Kollänge“ erschienen, dürfte auch für unsere Leser noch einiges Interesse bieten, indem darin manche originelle Gedanken sich ausgedrückt finden.

Es waren einst zwei geniale Künstler,
In ganz Europa überall bekannt,
Ludwig als stolz, hochmüthig, finster,
Wilhelm bescheiden, aber sehr gewandt.
Schon manch Concert ward trefflich vorgeführt,
Von seiner Künstler wohlgeprüften Schaar,
Und was der große Meister arrangirte,
Stets mit Erfolg und Ruhm gekrönt war.
Darob ergrimmte der Louis, es will ihm nicht beagen,
Daß noch ein zweiter Künstler wird genannt,
Drum läßt er auch dem Wilhelm sofort sagen,
Was untersteht Du Dich mit frecher Hand?
Bald wanzia Jahr bin ich der Ruhmgekrönte,
Deß Name schon die Sinnen macht berauscht,
An dessen Ton sich Jedermann gewöhnte —
In ganz Europa hat mir gern gelauscht!
Durch mein Talent hab ich mir rasch erworben
Die Gunst des Volkes, das mich hoch verehrt,
Und keiner noch hat mir das Spiel verdorben,
Weil meine Kunst sich stets hat gut bewährt:
Und nun kommst Du und willst mir streitig machen
Das lang erworbene, erste Künstlerrecht,
Willst mein Talent und meine Kunst verachten,
Wart Wilhelm, Wilhelm, diesmal geht's Dir schlecht!
Ich liebe zwar die kleinen Künstlergeiler,
Wenn sie mir nachzuahmen sich bemühen;
Doch wer sich frech erhebet bis zum Meister,
Der hat verüßert seines Glückes Blüth.
Drum ziehe Wilhelm Dich zurück, ich mahne,
Sei mir kein frecher übermüth'ger Tropf;
Denn wenn Du fortjährt in dem tollen Wahne,
Schlag meine Geige ich Dir an den Kopf.
Damit hat's Zeit, sprach Wilhelm, Deine Geige
Schredt mich nicht ab, noch Deine Jauchermacht;
Doch wünschst Du — das meine Kunst ich zeige,
Ich bin parat Louis, dann wirst Du ausgelacht.
S' ist zwar nicht meine Sache mich zu rühmen,
Doch zieh' ich mich auch nicht zurück vor Dir;
Drum stimme Du indessen Violinen,
Ich bleib im Bad und stürz die Glieder mir.
Doch wüthender ward Louis, der alte Anabe
Will auch noch trocken, mir dem Götterlohn,
Wart, Du sollst sehen, daß gestimmt ich habe;
Du sollst mir hüßen diesen frechen Hohn!
Und sofort ließ er auch dem Wilhelm melden:
Als bald beginn' der Wettkampf mit Musik;
Wenns Du verspieltst, so kann ich Dir nicht helfen,
Du hast Dir selbst verüßert Dein eigen Glück!
Nun ward auf beiden Seiten rasch zum Fest geladen,
Man schrieb ein groß Concert am Rheintram aus;
Der Louis erbittet freundlich sich Kameraden,
Dem Wilhelm laufen sie von selbst ins Haus.
Man puht die Geige, reinigt die Trompete,
Denn alles nimmt man blank mit in's Concert,
Ein Jeder denkt, gewinnen wir die Wette,
So ist es schon ein wenig Müß und Arbeit werth.
Der Ludwig denkt, wie wird der Wilhelm dorken,
Bis an die Chasspotsgeigen sich sein Ohr gewöhnt,
Wenn erst der Bass der Mitrailleurorgeln,
So süß melodisch noch dazwischen tönt.
Wie wird sich erst sein Spottgesicht verfinstern,
Womit er jetzt noch mein Talent verachtet;
Wenn ihm von Turko- und Zavadnkünstlern,
In Maier drinn' ein Ständchen wird gebracht?
Der Wilhelm denkt: wie wird der Louis lauschen,
Hört er der schmetternden Zündnadel-Ton?
Und wenn erst Werder'sche Alorde rauschen,
Begleitet von dem Krupp'schen Bombardon!
Wenn blaue Teufel meine Baulen schlagen,
Wenn so ein schwärz'iger Ländler wird gespielt,

Dann werden seine Kunstgenossen sagen:
Louise greif F, sonst ist die Wette verspielt!
Doch hoch, es klingt, das Zeichen wird gegeben,
Langsam, allmählig geht der Vorhang auf,
Das Spiel beginnt, es geht auf Tod und Leben:
Schon athmet Louise leicht und freier auf!
Da klingen Wilhelms rauschende Alorde,
Verspielt hat Ludwig schon das erste Stück,
Nur eine Saite sprang! sind seine Worte:
Ich ziehe diesmal gerne mich zurück!
Doch Stück für Stück sind es des Wilhelms Melodien,
Die klingend rauschen durch Europa hin!
Und immer weiter rückwärts muß der Louise ziehen,
Er süßt es bald, sein Stern ist im Verbläß'n.
Da — im August — am einunddreißigsten Tage,
Wo man in Sedan gab ein groß Concert,
Erlitt er erst die völlige Niederlage,
Da sah er ein, daß seine Kunst nichts werth.
Des andern Tages nimmt er seine Geige,
Berichmettet sie an Wilhelms Bombardon;
Zum Fiedelbogen sagt er: komm und schweige,
Denn niemals, hörst du's, spiel ich einen Ton!
Wir sind besetzt! dieß wird man laut verkünden,
Ich geh' zu Wilhelm, ebe es zu spät,
Vielleicht kann ich bei ihm ein Plätzchen finden
In seinem großen wahren Künstlerkabinett!
Wilhelm inmitten seiner großen Geister
Sagt ihm ganz freundlich: Louise: Du irrst Dich,
Nicht immer ist nur der ein großer Meister,
Der mit der Kunst stolz prozuriert sich;
Nein lieber Freund! Du hast Dich schwer betrogen,
Dich und dein Publikum, wie Du nun siehst;
So gib nun Mir den großen Fiedelbogen,
Mit dem Europa Du im Jauchern hieltst!
Da nimm ihn hin, Wilhelm, Dir wird er besser taugen,
Du bist in Kunst und Tugend ein Genie.
Ich hab verblendet meinem Publikum die Augen
Und war doch selber blinder noch wie sie!
Nun ist erloschen meines Namens Glanze,
Du bist der Große, Dir gebühet der Ruhm;
Nach Deiner Geige ich nun unterthänig tanze,
Vielleicht auch mein verblendet Publikum!
Nur eine Bitte, Wilhelm, willst mir nicht abschlagen,
Schick mich zurück nicht, laß mich mit Dir geh'n,
Was würden meine Kunstgenossen sagen,
Wenn sie mich würden ohne Geige seh'n?
Laß mich mit Dir, daß ich mag fernher lauschen
Den vollen Tönen Deines Bombardon;
Wo selige Gedanken mich umrauschen,
So laß auch ich einmal auf einem Thron!
Nachdem nun seine Musikbänder
Den Meister ohne Fiedelbogen sah'n,
Da gaben sie des Wilhelms Kunstverwandten
Die Instrumenten alle, sammt der Fahn,
Die spielten selbst mit diesem Instrument
Bei Straßburg, Metz und Orleans,
Der Violinlinie und St. Quentin
Manch Trauerstück, auch bei Le Mans,
Und anno 1871, am 28. Januar,
Da spielten sie bei Louise's größtem Ort
Ein Stück, das in Paris gar selten war,
Zum größten Aerger der Pariser auf den Fort's.
Von da an wollten Louise's Künstlerbänder,
Nicht mehr zur Musikprobe her,
Denn immer wurden sie zu Spott und Schanden
Und kein einzig Stück gelang ihm mehr.
Nachdem Wilhelm, der größte deutsche Meister,
Mit seiner wohlgeprüften Künstlerbänder
Den übermüthigen Franzosengeister
Den Standpunkt nun gemacht ganz klar,
Da wurde unterhandelt mit dem größten Fleiß,
Was wohl dem deutschen Künstlerdolk
An Neigeld und wohlverdientem Preis
Von Frankreich bald bezahlet werden soll.
Gekrönt mit vielen tausend Fiedelbogen,
Mit Orgeln, Bombardonen, Fagotten, Chasspot,
Die unsere Künstler denen Louise's ganz entzogen,
Ging's vorig's Jahr in's Heimatort.
Ein donnerad Hoch! dem edlen deutschen Meister,
Und seinen tapfern Künstlerbändern,
Den größten Ruhm — das größte Lob den Geistern,
Die bei den Spielen Helfer waren;
Den Deutschen allen, die nun einzig worden,
Verleib' der Himmel, Friede, Heil und Glück,
Es seze jedes Volk an allen Orten
Mit Ehrfurcht auf ihr Werk zurück.

Allerlei.

— (Ein neues Schimpfwort.) Dieser Tage saßen, wie die „Tribüne“ erzählt, in einer Restauration in Berlin zwei Industrielle, langjährige Bekannte, welche sich über die jetzigen Tagesereignisse, über Lascher's Rede, den Gründungsschwindel u. lebhaft unterhielten. Die Meinungen gingen hierbei weit auseinander und arteten schließlich in einen Streit aus, den der eine Zänker damit schloß, daß er seinem Gegner die Worte: „Sie Wagener Sie!“ an den Kopf warf. Jeder, der den Streit der Beiden mit angehört hatte, lachte nach dieser Aeußerung hell auf, nur der so Angeredete ergrimmete sehr darüber und forderte die Anwesenden auf, sich gefälligst zu merken, wie sein Gegner ihn „beschimpft“ habe, da er sofort die Injurienlage gegen ihn einleiten werde. Er hat in der That damit Ernst gemacht, denn Derjenige, von dem die Worte ausgingen, hat bereits eine Vorladung vor den Schiedsrichter erhalten.

Schulden-Liquidationen.

Zu nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeffe ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Aus-schrei-bende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	15. März 1873.	Martin Helber, Glaser in Nagold.	29. Mai 1873, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 28. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr.

Altenstaig Dorf.
100 Gulden
können von hiesiger Stiftung sogleich ausgeliehen werden.
Stiftungspfleger Schlaef.

Oberthalheim,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Santsmasse des Ignaz Joachim, Kronenwirts in Oberthalheim, gehörige Liegenschaft, nemlich:

- Parz. 932. 1¹/₂ M. 43,8 Acker in der Bühlwiese. Angeschlagen zu 350 fl. Angekauft zu 201 fl.
- Parz. 1378. 2¹/₂ M. 24,2 Acker. 27,5 Oede.
- 2¹/₂ M. 3,7 in Schelmenäckern. Angeschlagen zu 100 fl. Angekauft zu 71 fl.
- Parz. 1399. 4¹/₂ M. 27,8.
- Parz. 1400. 28,5.
- Parz. 1401. 2¹/₂ M. 45,5.
- 1¹/₂ M. 5,8 Acker in der Fuchsgrube. Angeschlagen zu 600 fl. Angekauft zu 741 fl.
- Parz. 9. 22,4 Wohnhaus die Kronenwirthschaft. a. 17,0 Scheuer. 0,4 Keller-Eingang. 39,0 Hofraum. 1¹/₂ M. 30,8 mitten im Dorf mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweindrennerei.
- Parz. 14. 9,4 Gemüsegarten bei dem Haus. Anschlag der Parz. 9, 9a und 14 2400 fl. Ankauf derselben 2001 fl.
- Parz. 134. 4¹/₂ M. 46,4 Wiese. 2¹/₂ M. 44,0 Land. 36,5 Hopfenland. 1 M. 30,9 in der Schelmen-Egart. Angeschlagen zu 500 fl. Angekauft zu 401 fl.

- Parz. 138. 1¹/₂ M. 0,1 Acker. 25,3 Oede.
- 1¹/₂ M. 25,4 in der Gurgel. Angeschlagen zu 500 fl. Angekauft zu 501 fl.
- Parz. 700. 2¹/₂ M. 30,8 Acker im Hundsruden. Angeschlagen zu 50 fl. Angekauft zu 51 fl.
- Parz. 943. 2¹/₂ M. 27,7 Acker in der Bühlwiese. Angeschlagen zu 80 fl. Angekauft zu 41 fl.
- Parz. 713. 4¹/₂ M. 29,6 Acker auf dem Hundsruden. Angeschlagen zu 50 fl. Angekauft zu 41 fl.
- Parz. 135. 1¹/₂ M. 14,4 Acker in der Gurgel. Angeschlagen zu 500 fl. Angekauft zu 501 fl.
- Parz. 911. 2¹/₂ M. 33,1 Acker in der Bühlwiese. Angeschlagen zu 30 fl. Angekauft zu 2 fl.
- Parz. 1608. 1¹/₂ M. 3,1 Wiese auf untern Hoiben. Angeschlagen zu 400 fl. Angekauft zu 181 fl.
- Parz. 863. 1¹/₂ M. 38,5 Acker. 41,7 Steinriegel. 2 M. 32,2 im Hennenhal. Angeschlagen zu 80 fl. Angekauft zu 31 fl.
- Parz. 838. 4¹/₂ M. 22,0 Acker. 1¹/₂ M. 22,0 Steinriegel. 2¹/₂ M. 44,0 im Hennenhale. Angeschlagen zu 300 fl. Angekauft zu 181 fl.
- Parz. 1626. 2¹/₂ M. 8,7 Acker im obern Raigrund. Angeschlagen zu 100 fl. Angekauft zu 101 fl.
- Parz. 11. 1¹/₂ M. an 5,0 Hofraum mitten im Dorf.

Der Weinkeller in Geb. Parzelle Nr. 11. Angeschlagen zu 100 fl. Angekauft zu 41 fl.

Parz. 576. 4¹/₂ M. 24,4 Acker. 46,0 Steinriegel. 2¹/₂ M. 22,4 in Kohläckern. Angeschlagen zu 10 fl. Angekauft zu 2 fl.

Parz. 1248. 1¹/₂ M. 20,0 Nadelwald mit einem Bierkeller. 24,7 Weg. 1¹/₂ M. 44,7 in der Ruchthalbe. Angeschlagen zu 300 fl. Angekauft zu 101 fl.

wird am Montag den 7. April, Morgens 10 Uhr, auf dem Oberthalheimer Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Den 12. März 1873. Gerichtsnotar von Nagold Fischhaber.

Forstamt Freudenstadt.
Verkauf an Fichten-Gerbrinde.

Der mutmaßliche heurige Anfall, geschätzt im Revier
Baiersbrunn zu . . . 200 Centner,
Bühlbach zu . . . 900 " "
Freudenstadt zu . . . 525 " "
Reichenbach zu . . . 575 " "
Schönmünzach zu . . . 2200 " "
im Ganzen zu . . . 4400 " "

kommt am Mittwoch den 2. April l. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhause in Freudenstadt zum öffentlichen Verkauf. Jeder Käufer hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Den 24. März 1873. K. Forstamt.

Nagold.
Ein gutes **Bürgerländle** wird zu pachten gesucht. Näheres durch die Redaktion.



Verdingung von Bau-Arbeiten.

Von den zu dem Kirchenbauwesen dahier weiter erforderlichen Bauarbeiten werden hiemit zur Verdingung ausgeschrieben:

- 1) die Schieferdeckarbeiten im Betrag von 3514 fl. 17 fr.,
- 2) die Schlosserarbeiten bei Herstellung des Blitzableiters im Betrag von 1675 fl. 5 fr.,
- 3) die Flaschnerarbeiten im Betrag von 1627 fl. 37 fr.

Akkordliebhaber werden eingeladen, von den Voranschlägen und Akkordbedingungen auf dem Bureau des unterzeichneten Baubeamten in Stuttgart oder auf dem Bureau der Bauleitung in Nagold Einsicht zu nehmen und ihre Offerte nach Prozenten des Uberschlags berechnet und mit den erforderlichen Prädikats- und Vermögens-zeugnissen versehen, spätestens bis Montag den 7. April l. J. auf dem Kameralamt Neuthin abzugeben.

Stuttgart, den 24. März 1873.
Neuthin, den 26.

Oberbaurath K. Kameralamt.
Ländauer. Colb.

Schhausen.

Am Dienstag den 1. April,
Nachmittags 2 Uhr,



verkauft die hiesige Gemeinde 390 St. Langholz mit 110 Kestmeter und 180 Stück große Beschlagstangen.

Den 25. März 1873.

Schultheißenamt.
Riehmüller.

N a g o l d.

Einladung.

Der Abschied des Herrn Geschäftsführers Schwenger findet Samstag den 29. März l. J., Abends halb 8 Uhr, in der Wirtschaft „zur Linde“ statt, wozu dessen Freunde und Gönner unter dem Anfügen freundlichst eingeladen werden, daß der verehrliche Lieberkranz seine Mitwirkung zugesichert hat.

Mehrere Freunde.

Einladung.

Die in No. 29 d. Blattes abgestellte M.-&V.-V. Plenarversammlung wird nun am

Sonntag den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Oberschwandorf abgehalten, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie die Herren Ehrenmitglieder und andere Freunde der Sache hiemit freundlich eingeladen werden.

A. A.:

Der Vorstand.

Unterjettingen.

Holz-Verkauf.



Michael Desterle verkauft am Freitag den 28. März, Morgens 9 Uhr, im Oberholz, zwischen Deschelbronn und Unterjettingen,

220 Stämme Langholz vom 70r abwärts, und 100 Drahtstangen.

N a g o l d.

20-25 Ctr. gutes

Heu & Stroh

hat zu verkaufen

Thomas Hahner.

Schönbrunn.

Bei Unterzeichnetem liegen

400 Gulden

gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Ch. Diez, Sedler.

K. Oberamt Freudenstadt.
Scherubach.

Bau-Akkord.

Im Auftrage des Herrn Dr. Schlimmer aus Frankfurt a. M. verankordirt der Unterzeichnete nachbeschriebene Bauarbeiten zu einem neuen Stall- und Remisegebäude auf seinem ehemals G. Wörner'schen Gute zu Scherubach am nächsten

Montag den 31. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthof des Herrn Mast daselbst, wozu Akkordliebhaber eingeladen werden. Diejenigen nicht bekannte Unternehmer haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt:

die Grabarbeit	68 fl. 29 fr.
die Maurer- und Steinarbeit	
hauer-Handarbeit	774 fl. 57 fr.
Zimmer-Handarbeit	249 fl. 41 fr.
Schreinerarbeit	230 fl. 13 fr.
Glaserarbeit	91 fl. 40 fr.
Schlosserarbeit	168 fl. 32 fr.

Freudenstadt, 25. März 1873.

Oberamtsbaumeister Pfeifer.

N a g o l d.

Mein Lager in

Kurzwaren

als Spazierstöcke, Pfeifen, Pfeifenköpfe, Mundspitzen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Grüis, Bündholz-Grüis, Dosen, Börsen, Portemonnais, Schreibmappen, Notizbücher, Briefstaschen, Schreib- und Photographiealbum, Photographierabmen, Brochen, Ringe, Medaillons, Frisierkämme, Aufsteckkämme, Zahnbürsten und Toiletteseife etc. ist frisch sortirt und bietet namentlich auch zu Confirmationsgeschenken manches Passende.

Carl Pfomm.

N a g o l d.

Kleesamen.

Dreiblättrigen & ewigen Kleesamen, in sehr schöner Waare, ferner französisches Raygras und holländischen Wiesenklees empfiehlt zu billigstem Preise

Gottlob Knobel.

Für Wiederverkäufer en gros-Preise.

164 fl. Pflegegeld

kann sogleich in Empfang genommen werden bei Pfleger Wilh. Kufmann in Beihingen.

Haiterbach.

Spar- und Vorschuss-Bank.

General-Versammlung

am 30. März l. J. im Gasthaus „zum Löwen.“
Rechenschaftsbericht und Wahl des Ausschusses.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Strohüte

in großer Auswahl in weiß, braun und schwarz sind angekommen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Louise Kies.

Holz-Verkauf.

Die Freiherrl. v. Münch'sche Gutswertwahrung Dürrenhardt verkauft am

Samstag den 29. März,

Mittags 1 Uhr,

nachstehendes Bau- und Klogholz:

1) Bauholz

I. Classe	11 Stämme mit	30,29 Cubm.
II. Classe	57 Stämme mit	105,53 Cubm.
III. Classe	78 Stämme mit	89,93 Cubm.
IV. Classe	133 Stämme mit	76,93 Cubm.
	279 Stück	mit 302,68 Cubm.
2) 14 Säglöße		mit 13,19 Cubm.

Altenstaig.

Ungefähr 20 Ctr.

Heu & Stroh

hat zu verkaufen

Werkmeister Henzler.

Altenstaig.

Dreiblättrigen Kleesamen empfiehlt

Ch. Burghard.

Altenstaig.

Reinen Landhonig, sowie reines Wachs bei

Ch. Burghard.

Altenstaig.

Best gedörnte fleischige Zwetschgen per Pfund 10 fr. bei

Ch. Burghard.

N a g o l d.

Reife Milchschweine hat zu verkaufen

Strenger.

Bleiche-Empfehlung.

Für die schon längst bekannte Naturbleiche in Urach nehme ich auch dieses Jahr wieder Tuch und Faden unter Aufsicherung guter Besorgung an.

Frachtfuhrmann Günther in Nagold.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

200 fl. & 400 fl.

gegen gefähliche Sicherheit.

Wilh. Seitz.

Gestorben:

Den 25. März: Jakob Christian, Kind des Johann Beutler, 2 Monat, 2 Tage alt. Beerdigung: 27. März, Nachm. 2 Uhr.

Der Lokalaufgabe

unseres heutigen Blattes liegt ein Prospect über die Fabrikate von Walrad Ottmar Bernhardt, Kgl. Hofdestillateur in München, bei, worauf wir unsern geehrten Leserkreis besonders aufmerksam machen.



Bernhard's Alpen- (feinstes) Ballrad Ottmar Bernhard, in München



kräuter = Liqueur (Magenbitter) von königl. bayer. Hof = Destillateur und Salzburg.

In den Bernhard'schen Fabrikaten sind keinerlei Ingredienzien enthalten, deren Verkauf nach dem Reichsgesetz vom 25. März 1872 nur den Apothekern zusteht. Ebenso wenig sind dieselben als — reine Destillate — in die Kategorie der sogenannten Geheimmittel zu stellen.

Medizinische Erläuterungen des Dr. J. B. Franz.

Die ungewöhnliche Häufigkeit, mit welcher Krankheiten der Verdauungsorgane seit ein paar Jahren austraten u. meine ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, setzten mich in den Stand, die Heilkraft verschiedener älterer und neuerer Mittel zunächst in dieser Richtung zu erproben.

Unter der Zahl der letzteren übertraf in gewissen Fällen der Alpenkräuter-Liqueur von Herrn Ballrad Ottmar Bernhard in München alle Medicamente. Eine nun in den nachstehenden Zeilen weiter eingehende Schilderung jener Zustände des kranken Menschen, in welchen ich diesen Liqueur besonders passend und wirksam fand, übernahm ich auf mehrseitigen Wunsch um so bereitwilliger, weil mir für die große Nützlichkeit genannten Liqueurs, abgesehen von meiner eigenen Erfahrung, theils der außerordentlich große Abgang desselben in Rath und Fern Dürge ist, theils bei dem bekannten ganz realen Charakter des Herrn Fabrikanten mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der Liqueur wie bisher stets aus unverdorbenen Ingredienzien und auch in Zukunft in derselben gleichartigen Zusammensetzung bereitet werden wird.

Magenkatarrh (Gastritis) der Erwachsenen.

Es kommt eine kurze und eine längere Zeit dauernde Form vor. (Acuter und chronischer Gastritis.)

Die zwei häufigsten Ursachen des acuten Magenkatarrhs (status saburralis) sind:

- Genuß von sonst unschädlichen Speisen im Uebermaß;
- Genuß von schon verdorbenen oder schwerverdaulichen Speisen, welche im Magen erst in saure Gährung übergehen, ehe sie ihn verlassen. In dieser Beziehung sind nicht alle Mägen an Verdauungskraft gleich, und die Schädlichkeit der Speisen ist sehr relativ. — Außerdem kommt dabei sehr viel auf Idiosyncrasie (angeborener Widerwille) an.

Die gewöhnlichen Erscheinungen dieser Krankheit sind:

- Druck im Magen,
- Schmerzen der Stirn,
- Kustochen von Seiten,
- Neigung zum Erbrechen,
- Speien von Schleim und Galle,
- Appetitlosigkeit und Uebel vor den Speisen (Anorexie),
- kaltes Ueberlaufen der Haut,
- leichtes Fieber,
- schlechter Geschmack im Munde,
- saurer Geruch aus dem Magen,
- oft Diarrhoe,
- nicht selten Selbstucht u.

Gewöhnliche Ursachen des chronischen Gastritis sind:

- Wochenlanges Verharren ein und derselben Speise im Magen im wenig verdauten Zustande;
- häufiger Genuß von unmäßig gewürzten Speisen (Gourmandise);
- Mißbrauch von Schnapsorten und von Bier;
- rasches Aufeinanderfolgen von Verdruß;
- Trägheit des Geistes und des Körpers;
- aber auch Ueberanstrengung der Gehirnthätigkeit und der Muskeln u.

Zeichen dieser Krankheit sind:

- Verdauungserschwerung (Dyspepsie), hauptsächlich nach dem Genuß sehr saurer oder fetter Speisen (schwacher Magen),
- Gefühl von Zusammenzuckern des Magens, Verstopfung,
- Schleimbrechen des Morgens bei Säufern, verdrißliches Wesen mit gereizter Stimmung u.

Als Heilmittel beim acuten Magenkatarrh dient ein kleiner Löffel voll Bernhard's Liqueur täglich vor der Hauptmahlzeit, und beim chronischen Gastritis ein solcher nach derselben genommen.

Hämorrhoiden (Hämorrhoids).

Wird das Blut bei dem Zurückströmen zum Herzen unterhalb desselben aufgestaut, so dehnen sich die Blutadern (Venen) im Mastdarm aus; dauert dieser Vorgang lange Zeit an, so entstehen die Hämorrhoiden. Eine der Ursachen dieser Blutstauungen in den Mastdarmvenen und dadurch auch die davon herrührenden Hämorrhoiden läßt sich durch Bernhard's Liqueur heben, wann der Blutrückfluß durch Trägheit der Bewegung oder Gedärme mit großer Ansammlung von Koß und zu langen Verweilen desselben in ihnen mit Druck und Reiz auf ihre Wandungen verurtheilt wird.

Zeichen der Hämorrhoiden sind:

- Brennender Schmerz am After (H. furentes);
- Knoten, Wulstungen (Varicos) an oder oberhalb desselben im Mastdarm ohne Blutung (blinde Hämorrhoiden) oder mit zeitweisem Blutabgang (sehende, stehende Hämorrhoiden, Goldaderfluß) bei der Stuhlentleerung;
- Uebergang des Koßes mit Schleim oder Eiter (weiße Hämorrhoiden);
- Abgang von oft anhaltend riechendem Flatus;
- Abgang von ebenso stinkendem Koß, meist in kleinen zugespitzten und abgeflachten, breiigbräunlichen Stücken, welche gewöhnlich Mastdarm-Maden (Oxyuris vermicularis) in Menge enthalten;
- dunpfer Kopfschmerz mit den Gefühle, als wäre ein Keil um denselben gespannt;
- andauernder Schwindel;
- grundlose Freudlosigkeit, oft mit Lebensüberdruß; verlangsamte Verdauung (Dyspepsie);
- leichte Ermüdung;
- reichliche Absonderung eines penetrant riechenden Schweißes;
- ausgetriebener harter Unterleib;
- Rückenschmerz, besonders beim Gehen;
- Gefühl von Zusammenzuckern der Brust;
- Goutauschläge im Gesichte u.

Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafen längere Zeit hindurch einen Löffel voll Bernhard's Liqueur genommen, heilt diese Form von Hämorrhoiden.

Zeichen der Windsucht sind:

- Aufgetriebener Bauch;
- Unmöglichkeit sich der Winde zu entledigen, oder im Gegentheil: Abgang von häufigen schallenden Blähungen nach unten und oben (Vapours);
- Verdrängung des Herzens, des Zwerchfelles, der Leber u. von ihrer normalen Stellung;
- Ärger, Ohnmacht u.
- Einige Kaffeelöffel von Bernhard's Liqueur täglich genommen, machen diese Zustände bald verschwinden.

Haben diese Blätter den Consumenten von Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur, für welches sich noch ein weites Feld zu eröffnen scheint, über die Krankheitszustände, in welchen ich ihn bisher als nützlich erprobt, gehörige Klarheit verschafft, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

Windsucht, Krommelsucht (Tympanitis).

Ursachen dieser Krankheit sind:

- Ähnung der Muskelschicht der Gedärme;
- Berengung des Darmrohrs durch Koßmassen;
- Genuß von Erbsen, Binsen, Bohnen, Kohlrarten, von unausgegohrenem Wein und Bier (Flatulenz);
- stehende Lebensweise;
- eigenthümliche Innervation der Gedärme bei hysterischen, Bleichsüchtigen und Hypochondern;
- Gewohnheit der sofortigen Entleerung der Darmgase durch häufige Flatus;

Zeichen dieser Krankheit sind:

- Druck im Magen,
- Schmerzen der Stirn,
- Kustochen von Seiten,
- Neigung zum Erbrechen,
- Speien von Schleim und Galle,
- Appetitlosigkeit und Uebel vor den Speisen (Anorexie),
- kaltes Ueberlaufen der Haut,
- leichtes Fieber,
- schlechter Geschmack im Munde,
- saurer Geruch aus dem Magen,
- oft Diarrhoe,
- nicht selten Selbstucht u.

Gewöhnliche Ursachen des chronischen Gastritis sind:

- Wochenlanges Verharren ein und derselben Speise im Magen im wenig verdauten Zustande;
- häufiger Genuß von unmäßig gewürzten Speisen (Gourmandise);
- Mißbrauch von Schnapsorten und von Bier;
- rasches Aufeinanderfolgen von Verdruß;
- Trägheit des Geistes und des Körpers;
- aber auch Ueberanstrengung der Gehirnthätigkeit und der Muskeln u.

Zeichen dieser Krankheit sind:

- Verdauungserschwerung (Dyspepsie), hauptsächlich nach dem Genuß sehr saurer oder fetter Speisen (schwacher Magen),
- Gefühl von Zusammenzuckern des Magens, Verstopfung,
- Schleimbrechen des Morgens bei Säufern, verdrißliches Wesen mit gereizter Stimmung u.

Als Heilmittel beim acuten Magenkatarrh dient ein kleiner Löffel voll Bernhard's Liqueur täglich vor der Hauptmahlzeit, und beim chronischen Gastritis ein solcher nach derselben genommen.

Dr. J. B. Franz, prakt. Arzt.

Ich lasse nun hier einige Zeugnisse folgen und bringe schließlich, soweit es der beschränkte Raum dieser Blätter gestattet, einige anderweitige Atteste von Herren Ärzten und Privaten zum Abdruck.

Zeugniß.

Herr Ballrad Ottmar Bernhard dahier hat mit den von ihm verfertigten Alpenkräuter-Liqueur zur näheren Prüfung übergeben. Ich habe mich bei dieser Untersuchung überzeugt, daß genannter Liqueur vollkommen frei von gesundheitschädlichen, namentlich drastisch wirkenden Stoffen ist, und daß er nur aus die Verdauung stützenden, sogenannten tonischen Pflanzenstoffen bereitet ist.

München, am 2. Dezember 1866.

(gez.) Professor Dr. L. A. Buchner.

Vorstehende Unterschrift des L. ord. Professors Dr. Ludwig Andreas Buchner, Conservator des pharmaceutischen Instituts, außerordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und außerordentlicher Beisitzer des Medicinal-Comité, wird amtlich bestätigt.

München, den 15. März 1869.

Agl. Universitäts-Sekretariat.

Dr. Reuberl.

Zeugniß.

Herr Ballrad Ottmar Bernhard von hier brachte mir seinen selbstverfertigten Alpenkräuter-Liqueur mit dem Ersuchen, denselben einer genaueren Prüfung, namentlich in der Richtung zu unterwerfen, ob darin der Gesundheit gefährliche Stoffe enthalten seien.

Als Resultat der vorgenommenen Prüfung hat sich ergeben, daß dieser Liqueur keine gesundheitschädlichen Stoffe enthält, vielmehr, daß derselbe nur aus als magenstärkend allgemein anerkannten Gebirgspflanzen dargestellt ist.

München, den 26. November 1866.

(gez.) Dr. G. C. Wittstein.

Hochgeehrtester Herr!

Ihrem Wunsche entsprechend, theile ich Ihnen hierdurch der Wahrheit gemäß noch besonders mit, daß in dem von Ihnen fabrizirten „Alpenkräuter-Liqueur“, worüber ich nach vorgenommener Untersuchung gestern ein Zeugniß ausgestellt habe,

weder Wermuth, noch Aloë, noch Rhabarber, noch sonst eine medizinisch stark wirkende (drastisch wirkende) Substanz enthalten ist.

München, den 27. November 1866.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Dr. G. C. Wittstein.

Geehrtester Herr Bernhard!

Es macht mir Vergnügen, Ihren Alpenkräuter-Liqueur im Gegensatz zu manchen ähnlichen, mitunter marktweiserweise angepriesenen Mitteln, als ein ganz köstliches Präparat kennen und schön gelernt zu haben. Meine qualenden Kopfschmerzen — Folgen der Hämorrhoidal-leiden — sind nach kurzem Gebrauche Ihres Kräuter-Liquors erträglich geworden und darf ich bei solch anhaltender Besserung hoffen, mich von diesen Qualen bald ganz befreit zu sehen. — Unser Herr Pfarrer, sowie ein anderer Bürger von hier haben dieselben glücklichen Wirkungen erzielt. Dieses reelle Hausmittel kann man wirklich mit gutem Gewissen empfehlen.

Herzbeim (Rheimpfalz), den 19. Januar 1869.

(gez.) C. Dittenshöfer.



An die verehrliche Alpenräuter-Bliqueur-fabrik in München.

Seit einigen Monaten gebrauche ich Ihren Alpenräuter-Bliqueur um zu versuchen, ein fortgesetztes lang-jähriges Leberleiden, verbunden mit Gallenergiehungen, die chronisch auftraten, sowie Magenverfälschungen, die nicht vom Biergenuß herkommen können, weil ich nie oder äußerst selten Bier trinke, zu heben.

Der Erfolg war derart, daß ich erhebliche Besserung in allen drei Richtungen wahrnehmen kann; ich muß also dies Ergebnis Ihrem Hausmittel zuschreiben und werde solches fortgebrauchen. — Demnach ersuche Sie, mir ein Ristchen mit ca. 25 ganzen Flaschen Ihres Alpenräuter-Bliqueurs baldigst zu senden.

Mit aller Achtung zeichnet

G. A. Frhr. v. Liebenstein.

Jebenhausen bei Göppingen, 26. Dez. 1871.

Zeugniß.

Andurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich den Alpenräuter-Bliqueur von Herrn Walrad Ottmar Bernhard dahier in vielen Krankheitsfällen, als: Magenkrampf, akuten und chronischen Magenkatarrh, Kolik, Cholera, Hämorrhoiden und Wurmlleiden, mit dem besten Erfolge angewendet habe, so daß ich dieses Magenbitter für das weitauß beste, wirksamste und nützlichste aller bis jetzt vorkommenden gleichnamigen Präparate anerkennen muß.

Da in demselben keine dringenden Stoffe enthalten sind, sondern nur magenstärkende und blutreinigende Pflanzengebilde, so verdient er in den ersten Rang aller bis jetzt bekannten und bewährten Hausmittel gestellt zu werden, und ist besonders auch bei großen Reisen, namentlich bei Seereisen als ein heilbringendes und fast unentbehrliches Hausmittel zu empfehlen.

Indem ich mich von der mühevollen und sorgfältigen Fabrikationsweise selbst überzeugt habe, bemerke ich noch, daß der Preis genannten Magenbitters sehr mäßig gestellt ist.

München, im Februar 1868.

(gez.) Dr. Biskmaier, prakt. Arzt.

Aus Nr. 206 der Salzburger Zeitung.

Beachtenswerth.

Ich kann es nicht unterlassen, zum Besten meiner leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen, daß ich dem Bernhard'schen Alpenräuter-Bliqueur, den ich als einfaches Hausmittel gebraucht habe, die erfreulichste Befestigung meiner durch hartnäckige Leiden gekürrt gewesenen Gesundheit zu verdanken habe. Dieses herrliche Hausmittel kann man mit gutem Gewissen der leidenden Menschheit auf das Wärmste empfehlen. Dasselbe ist bei Andre Hofer in Salzburg zu haben sammt ausführlicher Beschreibung.

Riedenburg bei Salzburg, den 8. Sept. 1870.

Johann Glaab, Handelsgärtner.

Zur Sicherstellung des P. T. Publikums vor Betrug und Schädigung durch Nachahmung bemerke ich hierausdrücklich, daß sämtliche Flaschen mit Pergament- und rothem Faden zugebunden, mit dem hier beigedruckten



Wappensiegel versehen und „roth mit Silber“ etikettirt sind. Indem liegt jeder Flasche eine Gebrauchsanweisung, von mir unterzeichnet, bei.

Preis der ganzen Flasche 1 fl. 6 kr. halben — „ 36

Walrad Ottmar Bernhard.

Niederlagen in Württemberg und Baden.

- | | | | |
|---|---|--|--|
| <p>Aulendorf: Fr. Siller Sohn.
Aalen: Chr. Kraus bei der Kirche.
Abitzgrund: Julius Speidel.
Aglasterhausen: H. Gallion.
Altenstaig: Joh. Brugier.
Altshausen: A. Rettig.
Andersingen: A. Koch.
Baden-Baden: Max Reichert.
Badenweiler: Ernst Emil Sauer.
Balingen: J. F. Lang.
Besigheim: Friedrich Dietrich jun.
Biberach: Fr. K. Angele.
Blaubeuren: Aug. Autenrieth.
Böndorf: G. W. Saab.
Böhmendorf: C. Dellefant.
Brackenheim: C. Boffaler.
Breitheim: B. Ruch.
Calw: August Schnauser.
Cannstatt: Conditor Hef.
Carlsruhe: Theodor Brugier.
Degerloch: Kaufmann Göpel.
Deißlingen: B. Ladner.
Denkendorf: C. Rothweiler.
Dettingen: Anton Herrmann.
Donauwörth: Franz Gerst.
Dunningen: Magnus Rauch.
Ebingen: C. Kümmele.
Ehingen: Alfred Zeller.
Ehningen: F. Häberle.
Ehrenstetten: Lorenz Mayer.
Ellwangen: A. Schweizer.
Emmendingen: August Hezel.
Ehlingen: Franz Schumann.
Ettlingen: J. G. Ööring.
Freudenstadt: G. Mählstein.
Geislingen: F. D. Buchler.</p> | <p>Gemmingen bei Eppingen: Sigm. Riechheimer.
Gerabronn: C. F. Winter.
Gmünd: Gebr. Heilmann.
Gutach: Conrad Lauble.
Herenberg: Wilhelm Rhönde.
Haigerloch: Rudolph Welfin.
Heddesheim: J. F. Lang Sohn.
Heidelberg: Carl Keller Wwe.
Heidenheim a/Brenz: Chr. Schwarz.
Heilbronn: J. Koch am Markt.
Heimerdingen: Conditor Bauer.
Horb: Aug. Hauwisen.
Jebenhausen: Aug. Schmann.
Jüdingen: J. G. Vogt.
Jüdingen: Max Weinmann.
Kirchheim a/N.: Carl Höder jun.
Kirchheim a/S.: G. F. Gutten.
Klosterwald: B. Reff.
Künzelsau: Wolf Röll.
Kupferzell: Adolf Greiner.
Langenau: Jakob Häge.
J. M. Biskof.
Lauffen a/N., O.-A. Rottweil: D. Forstner.
Laupheim: Albert Knoll z. Hagen.
Leonberg: Louis Vammesberger.
Leutkirch: Friedr. Weber.
Ludwigsburg: August Ved.
Maulbronn: Apotheker Röll.
Mergentheim: Ottmar Stahl.
Munderlingen: F. Doll.
Münchingen: J. Weidlich.
Münchingen: C. G. Eiper.
Murrhardt: Aug. Seeger.
Nagold: Louis Sauter.</p> | <p>Redargemünd: Frz. Degen.
Redartheilingen: Zach. Koch.
Neuenbürg: C. Birkstein.
Neuenstein: Chr. Ehlinger.
Neustadt im Odenwald: C. H. Weichel.
Neu-Ulm: J. Pfeffer.
Neuweiler: Chr. Stroß.
Nordstetten: S. Sibion.
Oberndorf: Johs. Fitz.
Oberkürtingen: Ferd. Rogg.
Oehringen: David Wieland.
Offenburg: Rud. Laubner.
Pfeffelbach: W. Ficht.
Pforzheim: J. G. Springer.
Pfronstetten: J. G. Schultheiß.
Pfullingen: J. G. Schwald.
Ravensburg: Aug. Ved am Bach.
Reisingen, Amt Horb: H. W. Königsberger.
Riedlingen: Carl Setz Sohn.
Rottenburg a/N.: Ludwig Uhl.
Rottweil a/N.: Aug. Uhl.
Rudersberg: A. Bernle.
Sadingen: Ed. Indlefer.
Saulgau: Chr. Conr. Dollinger.
Sersheim: Otto Fries.
Sinsheim b. Heidelberg: H. Dinges, Firma: W. C. Köllreuther.
Spaichingen: G. Schmid.
Schw.-Hall: Th. Renner.
Scheer: J. F. Lehner.
Schönberg: Louis Cha.
Schorndorf: Chr. Weibrecht.
Schramberg: Joh. Gv. Wolber.
Schuffenried: Albert Kocher.
Schmalfelden: J. Chr. Oberndorfer.</p> | <p>Schwenningen: Friedr. Oshander jun.
Steinbach bei Bühl: Alois Kühn.
St. Georgen bei Freiburg: Ott. Montering.
Stuttgart: Eberhard Beyer.
" Gebr. Lehrenkraus.
" L. F. Beeg.
" A. Breitmaier.
Tbalheim: L. Schweidert.
Tettang: C. Weider.
Tübingen: A. Simon & Comp.
Tuttlingen: C. F. Schaad.
Ueberlingen: J. Rehmann.
Ulm a/D.: A. Vogt, Conditor.
" J. D. Veyhle.
Unter-Münchheim: C. Münch.
Waiblingen a/G.: G. Knobel.
Waiblingen: Emanuel Schessel.
Waiblingen: P. Alffermann.
Waldfirch b. Waldshut: P. Leber.
Waldshut: J. Indlefer.
Waldsee: Conditor Ved.
Wangen: Fidel Burtcher.
Weinsberg: Albert Rutherford.
Weiskach: J. J. Faigle.
Wertheim: Lorenz Meyer.
Wiesenstein: G. Müller.
Winnenden: A. Sommer.
Wilddorf: G. Lupold.
Wilddorf: G. Fischer.
Willmandingen: Fr. Pfizenmayer.
Wurzach: G. Scherbacher.
Zöbingen: A. L. Rieger.</p> |
|---|---|--|--|

Bernhard's Edelrautengeist,

eine herz- und nervenstärkende Kräuter-Essenz, das Resultat jahrelanger Forschungen auf dem Gebiete der Gesundheitslehre wird stets unter Aufsicht des prakt. Arztes Herrn Dr. Robiling in München fabrizirt und ist vorläufig nur durch den Fabrikanten **Walrad Ottmar Bernhard**, Igl. Hof-Destillateur in München, zu beziehen und alljährlich auch nur so lange, als die im Frühjahr schwer zu sammelnden Edelkräuter zur Fabrikation ausreichen. Preis pr. Flacon 1 **Thlr.** oder 6 Flacons 5 **Thlr.** Verpackung frei.

Attest und Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. Robiling.

Herr Walrad Ottmar Bernhard, Igl. bayer. Hof-Destillateur, hat unter dem Namen „Edelrautengeist“ ein Präparat hergestellt, dessen wesentliche Bestandtheile durch Destillation aus der Edelraute gewonnen sind. Dieses Destillat, von dessen vortrefflichen therapeutischen Wirkungen ich mich zu wiederholten Malen überzeugt habe, darf keineswegs mit allen jenen werthlosen Geheimmitteln, welche marktstreiterisch angepriesen werden, auf die gleiche Stufe gestellt werden. Ich habe diesen Edelrautengeist oftmals als Nervinum, als Reiz- und Belebungsmitel bei Schwächezuständen angewendet und ausgezeichnete Erfolge mit demselben erzielt. Insbesondere wegen seines angenehmen aromatischen Geruches und Geschmades und wegen seiner leichten Resorbirbarkeit dürfte dieses Präparat allen anderen ähnlich wirkenden Mitteln weitauß vorzuziehen sein. Auch bei leichteren und schwereren Erkrankungen des Magens und des ganzen Darmcanals, sowie in der Reconvalescenz von schweren erschöpfenden Krankheiten halte ich die Anwendung des Edelrautengeistes für vollkommen angeeignet und ich glaube denselben deshalb mit gutem Gewissen bestens empfehlen zu können. Das Präparat ließ ich in einfacher und angenehmer Weise in der Art gebrauchen, daß ich in allen Fällen zu jeder Tageszeit und namentlich Abends vor dem Schlafengehen ein mit dem Destillat getränktes Stückchen Zucker nehmen ließ, wodurch immer ein sehr günstiger Effect erzielt wurde.

München, im Januar 1873.

Dr. Robiling, prakt. Arzt.

Druck von G. Biskmaier, Neubauerstraße 3.